



Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post-
versendung:	
Stetlichjährig . . . 1.80	Stetlichjährig . . . 2.10
Halbjährig . . . 8.60	Halbjährig . . . 4.20
Quartjährig . . . 7.20	Quartjährig . . . 8.40
Incl. Postgebühren	
in's Haus.	
Einzeln Nummern 3 fr.	

Erscheint jeden

Sonntag, Dienstag und Donnerstag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Bauwerkerei von Johann Watsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Woffe in Wien und allen bedeutenden Städten des Continents, J. J. Kienreich in Graz, A. Lypell und Kottler & Comp. in Wien, S. Müller, Zeitungs-Agentur in Salzburg.

Nächsten Sonntag, den 28. d. beginnen wir mit der Veröffentlichung der höchst spannenden Original-Novelle

„Sternfels“

von Eduard Freiherrn von Grutschreiber.

Wegen Mangel an Raum erscheint die Fortsetzung des Romans: „Die Palast-Revolution“ in der nächsten Nummer.

Durch alle Länder.

Cilli, 20. Jänner 1877.

Den neuesten Depeschen aus Constantinopel zufolge lehnte der große Rath in seiner am 18. d. stattgehabten Versammlung die Friedensbedingungen der Conferenz ab, mit der Motivirung, daß es nicht im Interesse des Reiches liege, noch fernere Concessionen zu machen. Die Ablehnung erfolgte einstimmig und obgleich Midhat Pascha nochmals den Ernst der Lage und die traurigen Folgen eines Krieges hervorgehoben hatte. Sehr auffallend wurde die ablehnende Haltung der Christen, welche an dem Rathe theilnahmen, bemerkt. Wie die „Agence Havre“ meldet, wird die Conferenz nun geschlossen, und werden sämtliche Vertreter der Mächte abreisen.

Die Bankfrage betreffend, constatirt der „Pester Lloyd“, daß sich der Stand derselben seit dem Zeitpunkt, wo ein Gegenproject der Nationalbank beiden Regierungen im vertraulichen Wege vorgelegt wurde, nicht geändert hat. Der Kaiser kennt zur Stunde die Ansicht beider Regierungen über die erwähnten Vorschläge, und es sollen nun die österreichischen Minister in den allernächsten Tagen wieder nach Pest kommen, da eine neuerliche Gesamt-Besprechung beider Ministerien unter Vorherrschaft Sr. Majestät in Aussicht genommen ist.

Inzwischen fand vorgestern in Wien die Generalversammlung der Actionäre der österreichischen Nationalbank statt. Man darf wohl sagen, daß auch durch ihre Beschlüsse keine Aenderung des Standes der Bankfrage herbeigeführt wird. Man begnügte sich eben, Dasjenige, was seitens der Bankdirection und des Bankausschusses bisher geschah, „mit voller Anerkennung“ genehmigend zur Kenntniß zu nehmen und in Bezug auf die weiteren Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Nationalbank dem Bankausschuß im Vereine mit der Bankdirection unbedingte Vollmacht zu ertheilen.

ton Zinauer zu begehren. Das Local war festlich geschmückt und im Transparente glänzten die Worte: „Deutscher Sänger beste Wünsche ihrem Sangwart.“ Beim Eintritt des Gefeierten stimmten die Sänger, welche nahezu vollzählig erschienen, (es waren deren 32 anwesend) begeistert da: „Grüß Gott“ an, worauf der Vereins-Vorstand Herr Dr. Neckermann in einer kräftigen Anrede auf die Verdienste Zinauers um den Verein, auf dessen Energie und Thätigkeit hinwies, und ihm das vom Vereine bestimmte Geschenk überreichte. Zinauer dankte gerührt für die Anerkennung, die ihm der Verein alsbaldig zu Theil werden läßt, und verspricht auch fernerhin seine Thätigkeit unverändert fortsetzen zu wollen. Sodann reichten sich die Toaste von Vertretern der vier Stimmen aneinander. Vor Allen ergriff Herr Dr. A. Schurb das Wort, um den beliebten Chormeister im Namen der Secund-Bassisten seine Huldigung darzubringen. Hierauf sprach Dr. Neckermann für den Bass-Prim. Ein von Herrn Weiß componirtes Quartett wurde zu Ehren Zinauers von den Herren Mraavlak, Lautner, Weiß und Lang in sehr gelungener Weise exekutirt. Das zu dieser Composition gehörende Gedicht ist ein Akrostichon auf den Namen Anton Zinauer. Herr Walland brachte Zinauer für den Sekund-Tenor und Herr Bachaffo für den Prim-Tenor die Glückwünsche dar. Zinauer antwortete in rührenden Worten den vier Stimmentretern. Der Abend war ein animirter, man sah es deutlich, daß die wünschenswerthe Einigkeit endlich in den Verein ihren Ein-

Lokale Rundschau.

Der Männergesangs-Verein in Cilli versammelte sich am 16. d. Abends im Vereinslokale, um daselbst die Vorfeier des Namensfestes seines geliebten Sangwartes, Herrn An-

Feuilleton.

Der Bergsturz bei Steinbrück.

(Original-Bericht der „Cillier Zeitung.“)

Noch ist die Betrübnis nicht gewichen, welche sich der Gemüther über die Nachricht von dem Unglücke bemächtigt, welches in der Nacht zum 15. d. das äußerste Ende des Sannthales betroffen und einem Tugend Menschen das Leben gekostet hat, und schon ist eine neue, womöglich noch größere und verhängsvollere Catastrophe über dieselbe Gegend hereingebrochen und wenn sie auch nur wenige Menschenleben gefordert, so ist dagegen der materielle Schaden, den sie verursacht ein nach Hunderttausenden zählender.

Die Arbeiten zur Auffindung der Leichen der von dem ersten Bergsturze Verschütteten wurden am 17. d. rastlos fortgesetzt und in der Nacht zum 18. gelang es wirklich die beiden Oberkörper der Eheleute Jamsel aus dem Schutte herauszu ziehen, ohne jedoch die unteren Körperhälften derselben aufzufinden. Die Nachgrabungen wurden unausgesetzt fortbetrieben, da auf einmal wurden die Arbeiter durch ein dumpfes Rollen gegen 10 Uhr Abends aufgeschreckt und in der gegründeten Besürchtung, daß ein weiterer Bergsturz erfolgen dürfte, suchten

sie zumeist das Weite. Und wirklich wahrte es nur wenige Minuten und

ein neuer Bergsturz

ging über den Schutt des ersten nieder, aber mit solcher Wucht und in solcher Stärke und Ausdehnung, daß die unter donnerartigem Getöse herniederrollenden Erd- und Gesteinsmassen nicht nur die frühere Unglücksstätte vollends überdeckten, sondern auch den Eisenbahndamm in einer Länge von beiläufig 200 Meter hinweghoben und den ganzen Bahnkörper querüber in die Sannschleuderten.

Ein Arbeiter, der am Rande des für sicher gehaltenen Bahndammes gestanden, wurde mit sammt diesem ans entgegengesetzte Flußufer geworfen und kam — ein wahres Wunder — ohne erhebliche Beschädigung davon.

Weniger glücklich waren zwei Arbeiter, die behufs Auffindung von Leichen in dem zu dem Zwecke angelegten Stollen als der Bergsturz erfolgte, sich befunden haben sollen und unter der haushohen Erddede selbstverständlich ihren Tod gefunden haben.

Die erste Kunde von der neuerdings hereingebrochenen Catastrophe kam uns durch nachstehendes

Original-Telegramm

aus Römernbad zu, welches wir Freitag Früh erhielten. Dasselbe lautet:

„Gestern Abends 10 Uhr erfolgte ein neuer großer Bergsturz. Alle Unglücksstellen sind vollständig überdeckt, der Eisenbahn-

„damm ist hinweggerissen und das Saunbett in einer Breite von 100 Metern abgeperrt. Die große Rückstauung des Wassers hat eine Ueberschwemmung des Thales verursacht. Die Seltfabrik steht unter Wasser und ist sehr gefährdet. Hundert Vergeleute sind eben angekommen und gehen daran, einen Abzug für das Wasser herzustellen. Der Herr Bezirks-hauptmann Haas, Bezirks-Commissär Kanowsky, der Bürgermeister, sowie mehrere Bahningenieure waren schon Nachts an der Unglücksstelle erschienen. Pioniere werden von Graz aus requirirt.“

Wir glaubten unseren Augen nicht trauen zu dürfen, als wir in so wenigen Zeilen eine solche Fülle von Unheilnachrichten zusammenge drängt fanden, doch nur zu bald sollten wir uns selbst von der vollen, wenn auch fürchterlichen Wahrheit des uns Mitgetheilten überzeugen. Die Triester Post, sowie die aus Croatien waren ausgeblieben und darin lag wol schon der erste, sprechendste Beweis, daß der Bahnverkehr durch ein außergewöhnliches Ereignis eine Unterbrechung erlitten habe.

Um 11 Uhr Vormittags erhielten wir jedoch schon, abgesehen von der uns durch die hiesige Stationsverwaltung zugekommenen Mittheilung des

zug hielt. Herr Staatsanwalts-Substitut Reitter toastete auf die vier Stimmen, Zinauer auf den Vorstand Dr. Neckermann, Dr. Neckermann auf Herrn Bezirks-Richter Castelli, welcher letzterer von Tüffer zur Feierlichkeit erschienen war. Bezirks-Richter Castelli dankte in herzlichster Weise für die Aufmerksamkeit und erklärte, dem Vereine fernerhin als ausübendes Mitglied angehören zu wollen. Herr Lehrer Weiß trug ein komisches Intermezzo vor, worauf vom Gesangsvereine der „Solistenchor“ abgesungen wurde. — Zum Schlusse sprach Zinauer den Wunsch aus, daß die Sänger auch zu den Proben so zahlreich erscheinen mögen, wie sie es diesmal thaten. — Wir unsererseits geben nur dem gewiß allseitig getheilten Wunsche Ausdruck, daß unser Gesangsverein unter der tüchtigen Leitung Zinauers fortzudriehen und blühen möge.

(Aus Windischgraz) wird von einem Unglücksfalle gemeldet, welcher sich dort letzter Tage ereignete. Zum Zwecke der Eisgewinnung wurde nämlich ein Teich angelegt und obgleich sich nur eine sehr dünne Eisdecke gebildet, unterhielten sich auf derselben mehrere Knaben mit Schlittschuhlaufen. Die nur leichte Decke brach ein, einige der Knaben liefen davon, doch einer derselben konnte sich nicht retten und mußte hilflos sterben. Die Tiefe des Teiches ist durchaus keine bedeutende jedoch gerieth der Knabe so unglücklich unter die Eisschollen, daß er sich nicht mehr heraus arbeiten konnte und ertrank. Der Verunglückte war der beste Schüler der vierten Normalklasse in Windischgraz und ist der Sohn des als rationeller Landwirth, besonders als Baumzüchter bekannten und mit der Medaille der Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichneten Grundbesitzer Veronig, daher die Theilnahme an dem Unglücke eine allgemeine ist. — Aus demselben Orte schreibt man der „Grazzer Zeitung“: Die Noth des Landmannes ist in unserer Gegend sehr groß und hat hier und da schon einen so hohen Grad erreicht, daß weder Sparrasse noch andere drei Hilfsanstalten ausreichen; andererseits nützen alle Warnungen betreffs zweckwidriger Abstockungen nichts und wie der Einzelne nicht auf seine Nachfolger denkt, so schaut man überhaupt an keine Zukunft zu denken, und das Schaffen der Steuersfähigkeit kommender Geschlechter und die Wohlfahrt derselben nur dem lieben Himmel zu überlassen.

(Aus Tüffer) wird uns vom 16. d. M. berichtet: In der vergangenen Nacht wurde bei der Grundbesitzerin Helene Lapus in Laubombl ein Diebstahl

an Leinwand und Victualien in Gesamtwerthe von von 28 fl. verübt. Um den Thätern, welche bisher noch unbekannt sind, auf die Spur zu kommen, wurde das Erforderliche schnellstens eingeleitet.

**** (Diebstahl.)** Wie uns mitgeteilt wird, war der übel beleumdete Fiwohner Anton Werzak von Polus eben damit beschäftigt in Koschnig beim Grundbesitzer Jakob Dollenz aus dessen Getraidelammern das, in derselben, aufbewahrte Silbergeld und Kleidungsstücke zusammen im Werthe von 12 fl. zu entwenden, als er von Dollenz und dessen Weibe hiebei ertappt wurde. Der Dieb ließ sich jedoch dadurch nicht sofort verschrecken, sondern verjagte dem Bestohlenen einen Stoß auf die Brust und schlug dem Weibe ein Bierglas in das Gesicht, so daß letztere eine Beschädigung am Kinn erlitt. Hierauf erst ergriff der Strolch mit den entwendeten Werthgegenständen, nach Hinterlassung seiner Kappe, die Flucht, und ist es bisher nicht gelungen, desselben habhaft zu werden; doch dürfte, da er in der ganzen Umgebung ein sehr bekanntes und berüchtigtes Individuum ist, dessen Aufgreifung wohl bald erfolgen.

(Kleine Polizeigeschichten.) In der Nacht zum 17. d. wurden dem Grundbesitzer Lorenz Felician in Doberna aus nicht gut versperrter Stallung 2 Ochsen gestohlen. Tags darauf wurde der Bruder des Beschädigten dabei angehalten, als er einen Ochsen bei einem hiesigen Fleischer verkaufen wollte und stellte es sich nach dessen Verhaftung heraus, daß er wirklich der Dieb sei. Aber auch derjenige, welcher den zweiten Ochsen entwendet hatte, wurde bereits eruiert und dem Gerichte überliefert. — Wie aus Mahrenberg berichtet wird, wurde dort dem Lederer Gesellen Franz Erbacher am 11. d. eine Uhr sammt Kette im Werthe von fl. 37 — sowie auch eine Brieftasche mit einer 10 fl. Note entwendet. Die Thäter sind bisher nicht eruiert worden.

Buntes.

(Die türkische Verfassung) Der „Agrarische Presse“ entnehmen wir folgende zeitgemäße Verse unter vorstehendem Titel: Hört ihr Türken, erfurchtsvoll — Meinem höchsten Willen; — Euer kühnstes Hoffen soll — Meine Huld erfüllen. — Was der höchste Freiheitsdrang — Euch ersehnt auf Erden, — Soll im Gnadenüberschwang — Nun geleistet werden. — Unsere Presse soll hinfort — Keine Fessel zwingen — Und das

freie Manneswort — Kein Verbot beengen. — Keine Folter und Tortur — Diebt's in unseren Reichen — Scheere selbst und seid'ne Schnur — Soll dem Rechte weihen. — 3 des Bürgers Freiheit ist — Fortan unverletzlich; H:ide, Türke oder Christ — Gleichgestellt gesetzlich — Jede Religion frei — Ihnen Gott verehren; Bringt ein Christ es bis zum Bege, — Soll's ihm Nie und wehren. — Und den Spruch der Kammern soll — Kein Gewaltakt schwächen. . . — Also will ich gnadenvoll, — Türken euch versprechen! — Aber eine Kleinigkeit — Muß ich mir bedingen, — Soll das Band der Einigkeit — Dauernd uns umschlingen. — Soll nicht unsere Sympathie — Vor der Zeit erkalten, — Dürft ihr mich erinnern nie. — 3 e mein Wort zu halten! — Abdul Hamid.

(Ein Falschmünzer wider Willen.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag, so erzählt der Pariser „Figaro“, begab sich Herr Cherret, Inhaber des dem Bahnhofe Saint-Lazare gegenüber gelegenen Bazars in der Rue d'Amsterdam, nachdem er das Heer seiner Ausrufer und Verkäufer abgelohnt und verabschiedet hatte, nach seiner in derselben Straße Nr. 2 gelegenen Privatwohnung. Matt und müde legte er die Tageseinnahme auf der ersten und besten Kommode nieder und suchte so schnell wie möglich in die Federn. Kaum jedoch genos er die Freuden des ersten Schlafes, als man heftig an seine Thür pochte und eine Stimme ihn mit den schrecklichen Worten weckte: Im Namen des Gesetzes, öffnen Sie! Erschreckt springt er aus seinem Bett und öffnet. Sofort dringt, mit der dreifarbigten Schärpe umgürtet, ein Polizei-Kommissär in sein Zimmer mit den Worten: „Sie sind wohl Herr Cherret?“ — Ja wohl, mein Herr!“ „Mein Name ist Levy, ich bin Kommissär des Untersuchungsgerichtes. Ich komme, um bei Ihnen eine Hausdurchsuchung anzustellen. Sie sind der Falschmünzerei angeklagt.“ — Herr Cherret sprang auf. „Der Falschmünzerei! Ich!“ — Und mit einer stolzen Handbewegung auf die auf der Kommode zerstreut umherliegenden Goldstücke und Banknoten deutend, fuhr er fort: „Dort sehen Sie, liegen mehr als vierzigtausend Francs, die ich dorthin gelegt habe, weil ich sie anderswo nicht unterbringen konnte.“ In dem Auge des Kommissärs leuchtete es auf. „Sehr wohl“, sagte er, „ich belege sie mit Beschlagnahme und verhafte Sie. Leisten Sie keinen Widerstand, ich habe unten drei Agenten in einer Drofsche.“ Aber je animirter der Kommissär wurde, desto ruhiger wurde Herr Cherret, der sich weigerte, der Weisung des Kommissärs nachzukommen. Auf dem Lärm hin kamen Freunde des Herrn Cherret, die in demselben Hause

Geschehenen, folgenden ausführlichen Bericht über die großen Ereignisse der vergangenen Nacht.

Die Unglücksstätte.

Der Anblick, welcher sich heute Morgens dem Auge des Beschauers darbot, der von Römerbad gegen Brise zu ging, kann in seiner Schrecklichkeit wohl kaum geschildert werden. Der Eisenbahnkörper in einer Länge von circa 200 Meter verschwunden und an seiner Stelle Gestein, Gerölle und ein kleiner See, in welchem die Schienen und Bahnschwellen in Stücke zerbrochen, umherlagen. Die Telegrafenstangen umgefallen, zerbrochen, die Drähte zerissen und darüber der gefährdenden Berg, der fort und fort seine Geröllmassen hinabzuschleudern drohte. Das durch die Flußdettabsperrung rückgestaute Wasser mächtig angeschwollen, die Bezirksstraße am entgegengelegten Flußufer überschwemmt und die Seifabrik von Wittke's Nachfolger bis nahe ans erste Stockwerk unter Wasser. Der Eindruck, den dieses Bild der Zerstörung und des Verderbens auf den Beschauer hervorbrachte, war ein entsetzlicher und trotz jeder Beschreibung. Man konnte sich nicht vorstellen, daß vor wenigen Tagen noch Wohnstätten arbeitsamer und friedlicher Menschen an dieser Stelle gestanden, daß ein den Verkehr vermittelnder Schienenweg an dieser Stelle eine industriereiche Gegend durchzogen hat.

Die politische Behörde hatte schon kurz nach erfolgter Katastrophe Kunde hiervon erhalten, doch konnte vor Anbruch des Tages wol nicht ans Arbeiten nach irgend einer Richtung hin gedacht werden. Und selbst am Morgen stand man dem unendlichen Chaos rathlos eine Weile gegenüber. Es handelte sich zunächst darum dem Wasser ein Durchfluß zu verschaffen, da dessen Rückstauung

sich bis gegen Römerbad bemerkbar machte, einen großen Theil der Bezirksstraße unter Wasser gesetzt hatte und noch weitere Verheerungen anzurichten drohte. Die hierauf bezüglichen Arbeiten wurden auch sofort eingeleitet, doch dürften dieselben erfolglos bleiben, da der Sannfluß immer mehr und mehr anschwillt und jede Bewegung hemmt.

Römerbad, 19. Jänner 3 1/2 Uhr Nachm.

Den Bemühungen der zahlreichen unter tüchtiger Leitung arbeitenden Hilfskräfte, welche sowohl von Seiten der Behörden als der Südbahn beigelegt wurden, ist es gelungen über die niedergegangenen Erdmassen hinweg einen Uebergang herzustellen, welcher es ermöglicht in die Station Strinbrück zu gelangen und wenigstens die Postsendungen zu überbringen. Der Sann einen Abfluß zu verschaffen ist bis 2 Uhr Nachmittags nicht gelungen, doch hat das Wasser um ungefähr 1/2 3 Uhr den Querdamm selber gewaltsam durchbrochen und wenn auch die Öffnung nur wenige Meter breit ist, so ist damit doch die Gefahr einer weitergehenden Ueberfluthung geschwunden. Heute Abends oder Morgens früh sollen 300 Mann Pioniere und Genietruppen aus Pettau hier anlangen, um bei der Regulierung des Flußbettes und der Straßen mitzuarbeiten. Um 3 Uhr langten der Statthalter Baron Kübeck so wie der Landeskommandirende F. M. E. Freiherr v. Kuhn an der Unglücksstätte ein und nahmen sofort, geleitet vom Bezirks-Hauptmann Haas eine eingehende Besichtigung der Verheerungen vor. Von Cilli aus langten heute sowohl per Bahn als pr. Wagen hunderte von Personen hier an, welche die Neugierde, das seltene Bild zu schauen hieher gelockt hatte.

Neueste Nachrichten.

Gestern kamen uns folgende Original-Telegramme zu:

Römerbad, 20. Jänner, 9 Uhr Früh.

Der Statthalter Baron Kübeck, sowie F. M. E. Freiherr v. Kuhn sind noch gestern Abends mittelst eines Extrazuges nach Graz zurückgekehrt. Die angelegten Pioniere und Genietruppen sind Abends 7 Uhr hier angelangt und haben heute um 8 Uhr früh die Arbeiten begonnen. Heute früh erschien auch der mit dem Nachzuge in Cilli eingetroffene Ministerialrath Schulz als Vertreter der General-Inspektion der Eisenbahnen auf der Unglücksstätte. Das Wasser im Sannfluße ist um 3 Meter gesunken.

Steinbrück, 20. Jänner, 3 Uhr Nachm.

Der Wasserstand ist in stetem Sinken begriffen und jede diesbezügliche Gefahr scheint vorüber zu sein. Die Bezirksstraße nach Römerbad ist ganz frei und nur an vielen Stellen durch das Hochwasser zerstört worden. Ein Theil der Pioniere ist mit der Herstellung dieser Straße beschäftigt, während von der Geniemannschaft Minen gelegt werden, um jenen Theil des Berges, dessen Absturz drohend, gewaltsam wegzuprennen, da früher nicht an die Regulierung der Bahntrasse gedacht werden kann. Sämmtliche Arbeiten gehen gut von Statten.

Wie uns vor Schluß des Blattes mitgeteilt wird, dürfte, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, der Personenverkehr von hier nach Steinbrück (mittels Ueberflößen), sowie auch die Postverbindung innerhalb 8 Tagen wieder hergestellt sein.

wohnten, hinzu, um zu sehen, was vorgehe. Bei ihrem Anblicke verliert der vorgebliche Schutzbeamte etwas von seiner Sicherheit und entfernt sich mit den Worten, er wolle seine Inspektoren holen. Man sah ihn jedoch nicht wieder. Nach dem Bericht des Portiers befanden sich wirklich drei Leute in dem vor der Thüre haltenden Wagen. Sie verschwanden mit dem falschen Kommissär.

(Adele Spigeder.) Die Ex-Direktorin der Dacherer Bank scheint doch aus ihrer Glanzperiode so mancher Stümchen bei Seite gebracht zu haben, denn sie hat die Absicht, nach Amerika zu gehen, um in New-York nach der großen Theater in der 14. Straße zu pachten, in welchem sie mit einer deutschen Gesellschaft Vorstellungen geben will. Aber nicht nur als Directorin und Actrice will sie sich den Amerikanern zeigen, sondern auch als Märtyrerin, denn sie soll bereits einem Theaterschriftsteller den Auftrag gegeben haben, ein Stück zu schreiben, worin ihr Leben mit einem wahren Glorieuskne gezeichnet werden muß und wird die Hauptrolle in diesem Stücke von ihr selber gespielt werden.

(Der Tod eines großen Braantwein-trinkers.) In Smpina ist vor kurzem ein Mehlhändler, Namens Georgios Stavrides gestorben, der das seltene Alter von hundertzweunddreißig Jahren erreicht hatte. Der Verstorbene hat täglich bei 400 Gramm Braantwein zu sich genommen und sich dennoch stets wohl und gesund befunden.

(Ein Schlafmittel.) Aus Besprim wird geschrieben, daß eine dortige Frau ihre beiden acht Monate alten Zwillinge kinder photographiren lassen wollte, was aber darum nicht möglich war, weil die Kinder sich nicht ruhig genug vor dem Apparate hielten. Der Hausarzt versprach ein probates Mittel und verschrieb ihnen einen Schlaftrunk. Als man diesen den Kindern eingesüßt hatte, zeigte sich die Wirkung in der fürchterlichsten Weise: die beiden Kinder schliefen ein, um nicht mehr zu erwachen. Die unglückliche Mutter ist nunmehr gegen den Arzt kläglich aufgetreten.

Aus dem Gerichtssaale.

(Todschiß.) Der 22jährige, verheiratete Grundbesitzer Veit Korper aus Oslaschofen hatte am 30. Mai v. J. dem Tischler Blas Kovatschek bei Gelegenheit eines Streites mit einer Hockhake zwei Hiebe versetzt, wodurch Kovatschek terartige Verletzungen erlitt, daß er noch am selben Abende starb. Korper hatte sich

nun am 17. d. wegen dieser seiner That vor den Geschwornen zu verantworten. Die Anklage lautete auf das Verbrechen des Todschißes. Mit Rücksicht darauf, daß Korper die That zugestand, jedoch angab, nur aus Nothwehr gehandelt zu haben, waren der Jury sowohl auf Todschiß als auch auf Ueberschreitung der Nothwehr bezügliche Fragen vorgelegt und aber auch beide Fragen verneint. In Folge dessen konnte Korper nur wegen Ueberschreitung der Nothwehr verurtheilt werden und erhielt derselbe eine 6 monatliche Arreststrafe.

(Nothzucht.) Dieses Verbrechen angeklagt, stand am 17. d. Ignaz Miklausch vor dem hiesigen Schwurgerichte. Ueberdies fiel dem Angeklagten auch noch die Uebertretung der körperlichen Beschädigung zur Last, indem er dem Opfer seiner Lüste, der Juliara Kay in Oberwurz auch zwei Ohrfeigen gab, wodurch diese ein blaues Auge davon trug. Die Geschwornen bejahten beide an sie gestellte Schuldfragen und der Gerichtshof, unter Vorsitz des L.G.R. von Schrei verhängte über Miklausch eine fünfjährige, schwere und verschärfte Kerkerstrafe. Die Verhandlung wurde selbstverständlich geheim durchgeführt.

(Brandlegung.) Franz Stainko, 28 Jahre alter Reichler aus Rakasyn, hatte sich am 18. d. wegen dieses Verbrechen vor den Geschwornen zu verantworten. Stainko soll der Anklage zufolge am 13. October v. J. das Wirthschaftsgebäude seines Nachbarn Franz Prelog angezündet haben. Der Brand nahm größere Dimensionen an und der angerichtete Schaden beziffert sich auf fl. 860. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß nur ein kleines Mädchen durch den Zunn hindurch den Angeklagten bei Verübung der That bemerkt haben will und daß dieser Beweis, wie der Vertheidiger Dr. Higersperger ausführte, doch nicht als vollkommen genügend erachtet werden könnte, verneinten die Geschwornen die an sie gerichteten Schuldfragen und wurde Stainko im Sinne dieses Wahrspruches freigesprochen.

(Schwurgerichtsverhandlungen vom 22. bis 26. Jänner.) Am 22. Franz Schunn, Brandlegung (Vorf. L.G.R. v. Schrei); am 23. Anton Druschowek, Todschiß (Vorf. L.G.R. Levienik); am 24. Martin Drevenšek, Mord (Vorf. K.G.P. Heinricher) Diese Verhandlung wird auch noch den Vormittag des nächsten Tages occupiren. Am 25. Nachmittag: Stefan Medwed, Todschiß (Vorf. L.G.R. v. Schrei.) endlich am 26. Josef Mulek, Creditpapier-Verfälschung (Vorf. L.G.R. Levienik.) (Letzte Verhandlung dieser Periode.)

(Hauptverhandlungen beim Kreisgerichte vom 22. bis 27. Jänner.) Am 22. Franz Krulch, schwere körperliche Beschädigung; Simon Jagoditsch, Mathias Löschnig, Anton Gaberz, Diebstahl. Die auch für den 22. anberaumt gewesene Verhandlung gegen Johann und Franziska Gaberz mußte wegen Krankheit der letzteren vertagt werden. (Vorf. L.G.R. Pe'ari.) Am 24. Maria Vesic, § 333; Jakob Pinter, Anton Krainz, schwere körperliche Beschädigung, Anton Schraff, Erida, (Vorf. L.G.R. Levienik); am 25. Blas Nummer, Georg Leisch und Simon Jallisch, Martin Skolin, schwere körperliche Beschädigung, Maria Kaiser, Elise Kropfche, Diebstahl. (Vorf. L.G.R. Garzaroli.); Außerdem finden am 27. d. auch 11 Appellverhandlungen (Vorf. L.G.R. Studeny) statt.

Landwirthschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Waarenbörse vom 20. Jänner.) (Orig. Telg.) Man notirte pr. 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.80—13.75, Theiß von fl. 13.—14.—, Theiß schweren von fl. 14.—14.55, Slovatischer von fl. 12.50—13.50, dto. schv. von fl. 13.55—14.50, Marchfelder von fl. 13.60—13.80, Balaichischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 12.90—13.—, Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 10.55—10.80, Slovatischer von fl. 10.60—10.90, Anderer ungarischer von fl. 10.50—10.80, Oesterreichischer von fl. 10.60—10.80, Erste Slovatische von fl. 8.50—10.40, Oberungarische von fl. —.—.—, Oesterreichisch von fl. 9.—9.30, Futtergerste von fl. 6.30—6.50, ungarischer von fl. —.—.—, Cinquantin von fl. 7.50—7.80, auf Lieferung pro September von fl. —.—.—, Hafet ungarischer Mercantil von fl. 8.20—8.40, dto. gereutert von fl. 8.60—8.70, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 8.40—8.50, Reys Rübsen von fl. —.—.—

Course der Wiener Börse vom 20. Jänner 1877

Goldrente	74.60
Einheitliche Staatsanleihe in Noten	61.20
in Silber	67.70
1860er Staats-Anlehensloose	112.25
Banfactien	817.—
Creditactien	141.90
Vondu	125.15
Silber	117.70
Napoleon'd'or	9.97
R. t. Münzducaten	5.94
100 Reichsmark	61.45

Nachstehende anerkennende Zuschriften liefern die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen Köstelwald, Post Kupferberg, 23. April 1873.

Ich erlaube Sie, mir von Ihrem erfundenen, so vorzüglichen Wilhelm's Schneebergs-Kräuter-Allop 2 Flaschen per Post gegen Nachnahme einzusenden. Achtungsvoll Franz Josef Fiedler, Köstelwald Nr. 51.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Unter-Lanzendorf, Post Maria-Lanzendorf, 8. Febr. 1876.

Ich erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen von Ihrem berühmten Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop unter meiner Adresse gegen Nachnahme senden zu wollen. Hochachtungsvoll Carl Mappes.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop eßt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine veriegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger **Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Cilli: Baumbach'sche Apotheke, Franz Hauser; Agram: Sig. Mittelbach, Apotheker; Laibach: P. Lassnik; Klagenfurt: Carl Clementschitsch, Warburg; Alois Quandelst, Bettau: C. Girod, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker.

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich)

Franz Wilhelm, Apotheker.

Möbelniederlage, Tapezier-Decorations-Etablissement

und
Ludwig Ferd. Hagel

Cilli, Hauptplatz Nr. 5

im Gewölbe und I. Stock.

Empfiehlt sich einem hochgeehrten P. T. Publicum von Cilli und Umgebung zur Bestellung von allen in sein Fach schlagenden Artikeln, Herstellung von completen Häuser- und Zimmer-Einrichtungen. Grösstes und neuestes Lager von Polster- und Kasten-Möbeln, Rohrstühle, Carnissen, etc. etc.

Gefertigter wird jederzeit bemüht sein, eine reele und solide Arbeit bei den äusserst billigen Preisen zu effectuiren.

Hochachtungsvoll

Ludwig Ferd. Hagel.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet. Anskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Das hochgeehrte Fräulein J. L. in der Postgasse wird nicht höchst ersucht, unanständige Bemerkungen über absichtlos an ihrer Wohnung vorübergehende Spaziergänger in Zukunft unterlassen zu wollen, widrigenfalls die an ihrer Ehre schwer Verletzten kein Bedenken tragen würden, den Namen dieses hochheiligen Fräuleins der Öffentlichkeit zu übergeben.

In der Bruuggasse vis-à-vis des Kreisgerichts-Gartens, ist im Hause Nr. 178 eine oder zwei Wohnungen im 1. Stocke sogleich zu vergeben. Näheres beim Eigentümer J. Zimlak.

Billige und gute Weine.

Im Gasthause „zum Hirschen“ in Cilli sind vorzügliche ungarische Schilcher- und schwarze Weine, sowie auch steirische Weine bester Sorte, der Liter von 24 bis 40 kr. zu haben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Elsa Walentschag,
Gasthaus-Besitzerin.

Balkkleider.

Grosses Sortiment in allen Farben.

1 Stück **Tarlatan** nur fl. 2.—

bei
G. SCHMIDL & COMP. in Cilli.

Gross ausgestattete Möbel-Handlung.

Carl Nell, jun.

Tapezierer und Möbel-Handlung in Cilli,

empfeilt dem P. T. Publicum sein grosses und gut assortirtes Möbel-Geschäft in polirten, weichen und tapezierten Möbeln, sowie Salon- und Toilette-Spiegel, Blumenkörbe, gothische Speise-, Rohr- und Strohsessel. Grosse Auswahl von Betten, Chaisen, Fenster-Carnissen etc. etc.

Lager von Garnituren, Schlaf-Divans, Ballzacks, Ottomanen, Ruhebetten, Bett-Einsätze, Seegras- und Rosshaar-Matrasen etc. etc. Mit der Versicherung einer reellen, prompten Bedienung, sowie zu den möglichst billigen Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Auch werden alle Tapezier-Arbeiten in und ausser dem Hause übernommen, selbe elegant und billigst ausgeführt.

Emballage zu den eigenen Kosten berechnet.

Möbel-Handlung Grazergasse Nr. 75.

Möbel gegen Ratenzahlung.

Möbel zu den billigsten Preisen.

Niederlage

Original - Nähmaschinen

FRISTER & ROSSMAN.



Diese Nähmaschinen sind nicht allein die dauerhaftesten und leistungsfähigsten von allen, sondern auch zufolge ihrer langbewährten Solidität die allerbeliebtesten. Ueber 100.000 sind im Gebrauch. Dieselben sind mit den neuesten practischen Verbesserungen versehen. Jede Original Frister & Rossman Maschine muss die volle Firma nebst der gerichtlich eingetragenen Fabrikmarke auf der Stahlplatte und das F. & R. im Gestell tragen; auch wird derselben ein Ursprungszeugniss beigegeben.

Ferner empfehle ich mein

Grösstes Lager

von Original Singer- und Howe-Nähmaschinen

mit Certificat, für Schneider, Schuhmacher und Sattler, unter 5jähriger Garantie auch gegen monatliche Ratenzahlung. Unterricht gratis.

CARL KRISPER IN CILLI.

Der echte Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungsthee
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als
Winter-Cur

das
einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
das dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begünstigt wurde.

Entschieden bewährt,	Wirkung excellent,	Erfolg eminent.
*** Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Bescheid Wien, 20. März 1818.	*** wegen Heilung sichert durch gelene liche Erfahrungen Wien, 12. Mai 1870.	*** Durch Allerh. Ed. L. I. Kaiserl. Patent eichl. Wien, 7. December 1818.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlagskrankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Bleichen, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidalen Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbrühen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Thee-trinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhaft Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäss obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen
Jg. 18 u. Mähren, 12. November 1875.

Auch ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen herzlichsten Dank zu äußern. Ich litt seit einigen Jahren an der Gicht, so daß ich oft nur mit den größten Schmerzen gehen konnte. Alle angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Da wurde ich auch auf Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee aufmerksam gemacht und schon nach Verbrauch von 5 Packeten war ich von meinen furchtbaren Leiden befreit, wofür ich Ihnen meinen Dank ausspreche. Auch werde ich Ihnen so hochgeschätzten Thee überall auf das Beste empfehlen. Achtungsvoll

Anna Dunkel,
Fabriks-Nachsehersgattin.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen
Baden bei Wien, 13. November 1875.

Ich erlaube Sie höflichst, mir von Ihrem berühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee 1 Paket zu übersenden, indem ich denselben schon zu meiner Zufriedenheit gebraucht habe; den Betrag von fl. 10 kr. d. W. schliesse ich bei Hochachtung

Engelbert Grillmayer,
Wassergasse 15.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Erzuche höflichst unter nachstehender Adresse 2 Packete Ihres erfolgreichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee gegen Postnachnahme senden zu wollen: An die gnädige Frau von Stephaud Marie, geb. v. Thassy, in Marzall. Ergebenst

Joh. Truchholz,
pract. Arzt

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.
Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

- Cilli: Baumbacher, Apotheke; Franz Hauscher, Agram; Sig. Mittelbach, Apotheker; Bud a. d. Mur: M. Langer, Apotheker; Burgau: Joh. Wagner; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Frohneuten: Vincenz Blumer; Judenburg: F. Entowitsch; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: W. H. Bischer; Kitzbühel: J. E. Karimic; Klagenfurt: Carl Clementschitz; Laibach: P. Vassnik; Deutsch-Landsberg: Heintz Müller, Apotheker; Leoben: Ferd. Gum, Apotheker; Wien: Josef von Gerlach, Apotheker; Marburg: Alois Quaderst; Murau: Joh. Steyrer; Mürzzuschlag: Joh. Danzer, Apotheker; Neumarkt: Carl Grotz, Apotheker; Oberzeiring: Vogelbacher; Pettau: Carl Girod, Apotheker; Praffenberg: Tröbner; Radkersburg: Caspar Audrien, Apotheker; Windisch-Feistritz: Joh. Janak, Apotheker; Windisch-Gratz: Jos. Kalligartitsch, Apotheker; Wildon: J. Berner.